



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

10. Deß Patriarchen Macharii

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

brachte seine Jugend in großer Demuth zu. Im fünfzigenden Jahr seines Alters besuchte er die Kirche der heiligen Aposteln Petri und Pauli zu Rom. Ward vom Pabst Leo wohl empfangen/ und zu einem Diacon geweyhet; darnach begab er sich neben vielen geistlichen und weltlichen fürnehmen Herrn wider in Franckreich / mit vielen Beheimen und Heiligtumb der Heiligen Gottes/ welche ihm der Pabst verchret hatte. durch welche er auch unterwegs den Teuffel von einem besessenen auftrieb. Nachdem er nun in Franckreich ankommen/ begehren die von Noyen vom Caiolo Magno/ das er ihnen den Hugonis zum Bischoff geben wolte/ welches er ihnen gar gern vergünzte; doch dergestalt / das er erstlich zu Aix oder Nachen in der Landschaft Provence eine Versammlung hierüber hielte / und in derselben die Wahl des Hugonis zum Bischoff bestätiget wurde. blieb also in seinem Bischoffthumb funff und zwanzig Jahr. Er ließ viel Kirchen hin und her auffbarben; die Zurenhäuser niederwerffen; und alle Armen auffschreiben/ damit er sie nehren mögte. Endlich nachdem er der Kirchen zu Noyen viel Jahr lang löblich vorgestanden/ gieng er in ein Kloster (Jumiege) genant/ under dem Abt Ricardo/ wurd geistlich und starb int selbigen im Jahr Christi 720 und seines Alters im 70. Jahr.

Auff diesem Leben hasstu erstlich zu lehren / wie das hohe Herkommen nit allein die From- und Heiligkeit nit verhindert/ sondern sehr befördert / und berühmter machet.

Zum 2. Das der geistliche Stand so fürtrefflich sey/ das ihn auch Kinder der Königen/ Ränfern / und anderer grosser Fürsten und Herrn Kinder suchen.

Zum 3. Das die Güter und Einkommen der Bischoffthumb besser nicht können angewendet werden/ als zu Göttlichen Wercken und Underhaltung der Armen.

Kurzer Inhalt des Lebens des S. Antiochenischen Patriarchen Macharii.

Macharius war auß der Landschaft Armenien gebürtig/ und edel vom Geschlecht. Ein anderer Macharius Patriarch zu Antiochien / hatte ihn auß der Lauff gehet/ von welchem er von seiner Jugend an wohl auffgezogen / und endlich zu seinem Nachkömmling ernennet; welches ihr die Geistlichkeit / ungeachtet das er noch jung/ gefallen ließ. In diesem hohen Ampt machte er sich bey allen lieb und werth: dan er war ihm selbstien gar streng; asse gar wenig; er war schlechtlich bekleidet; weinete stäts in seinem Gebett für die Sünd des Volcks; gab grosse Almosen / und thät sein beste / die Sünd aufzureuten/ und die Tugenden fortzupflanzen.

Dierviel er nun wegen des Zulauffs der Menschen sich der eytelen Ehr befördhet/ übergab er sein Ampt dem S. Eleutherio/ verließ die Statt Antiochiam/ besuchte Palestinam oder das Gelobte Land / und ward vom Patriarchen Johanne freundlich empfangen. Die Juden und Saracener/ welche er auß S. Schrift ihres Irthumb überwiese/ und überwunde/ giengen un menschlich mit ihm umb/ sie zogen ihn gefänglich ein/ sie nägleten ihn Creutzweis auff die Erd/ schlugen und zerkrachten ihn/ legten ihm ein grossen glüenden feurigen Stein auff seine bloßen Bauch/ in Meynung/ das er davon sterben sollte; aber Gott erlösete ihn wunderbarlich durch einen Engel. Als er nun gesund und unbeschädiget auß der Gefängnis came/ begab er sich auff öffentlichem Platz vor vielen Saracenern / welche er durch diß Wunder zum Christenthumb bekehrte.

Seis

P.
H. Stiffren

Vol. II

Part I

Seine Eltern und Verwandten wolten ihn mit Gewalt wider in Armenien ziehen / aber die / so Händ anlegten / wurden gleich blind / welche er mit dem Zeichen des heiligen Creukes wider sehend machte / und mit abließ sein Zürihaben zu vollziehen. Er verreisete wider durch Beyerland und andere örther gen Gend. Da er nun sahe / daß die Pestilenz in gemelter Statt von Tag zu Tag übel haufete / opfferte er sich selbst für die Statt Gott zu einem Opffer auff. Darauf ihn über wenig Zeit die Pestilenz anstiesse / an welcher er auch im Jahr Christi 612. starb. Nach seinem Tode hörte die Pestilenz an allen Örthen auff.

Hierauf hastu für das erste zu lehren / daß der wahre Adel in den Tugenden bestehe / und daß die tugentfame Leuth die Herzen der andern an sich zu ziehen pflegen.

Fürs andere / daß man nicht soll ablassen guts zu thun / ob man schon übel belohnet werde. Für das 3. Wie es eine so grosse Lieb und Cyffer sey / wan man sich für andere zu sterben anbietet / und Gott auffopffert.

Der II. Tag im April.

Kurtzer Inhalt des Lebens des 5. Pabsts Leonis.

Pabst Leo war ein Toscaner / wurd vom Pabst Sixto dem dritten in Franckreich gesandt / eine grosse Uneinigkeith nider zu legen. In dem er nun in Franckreich / sturb Pabst Sixtus / und Leo wurd abwesend an seinen Plas erwöhlet / regierte die Kirchen Gottes 21. Jahr lang. Under dessen besiffen er sich auffs höchste die Laster zu vertreiben / und die Tugenden einzuführen: insonderheit aber understund er sich die Ketzereyen zu vertreiben: der Manicheer zu Rom; der Donatisten in Africa; der Priscillianisten in Spa-

nien; der Pelagianer in Franckreich. Erholte die Calcedouensische Verfassung bey welcher sich 630. Bischöffen befanden / die Keger Eutichen und Dioscorum vertilgten / und den Glauben der Göttern wider Menschwerdung Christi bestättigten. Er verordnete / daß man keine Leichen in die geistliche Ordenslände annehmen solte / ohne auftrüeliche Bormissen und Willen der Hern und Meister. Item daß die Bischöffe und geistliche Personen sich nicht in weltlichen Sachen auffhalten solten / noch so gar Kirchen: geschickten. In Annehmung und Wehung der Priester und Bischöffe wurd er gar ernsthaftig: dieneil ihm (als er einmahl beim Grab des H. Petri bey Rom er 40. Tag wachte und betete) die Vergebung seiner Sünden zu erlangen / der Heiliger erschiene und zu ihm sagte: Ich hab Vergebung dich gebetten / deine Sünden sind dir vergeben; sehe wohl zu wem du die Händ empfangest / und welche du wenden wilt: denn wirst Gott genawer Nachenshafte durch sie haben müssen. Er schrieb gar oft an weltliche Fürsten und Hern / daß ihnen Gott in ihrer weltlicher Regierung bestehen wurde: so fern sie die Kirch Gottes verhängen mücht.

Er zog in seiner Pabstlicher Würdung Attila den Gothen König (welcher sich bey nahe die Statt Rom zu belägeren) entgegen / redte ihm kräftig zu / also daß er wider zurück zoge / und der Statt Rom kein Leid that. Als sich nun etliche auß seinem Hof hern höchlich darüber verwunderen / gab er zur Antwort: Daß er an beyden Seiten das Leonis zween alte ansehnliche Männer gesehen / welche ihm mit gesüdtter Weisheit dreiweten / wofern er dem Leon nicht entgegen würde. Gentericus der Spanner König / nachdem er die Landtschaft Africa genommen / und nach Italien eylete / die Statt Rom zu verhergen / that wider